

Konzeption

Naturkindergarten Schechen



Naturkindergarten Schechen
Tannenweg 16
83135 Schechen
Telefon: 08039/9012224
E-Mail: leitung@naturkiga-schechen.de
Homepage: www.naturkiga-schechen.de

Stand Januar 2024

Inhalt

1. Vorwort des Trägers.....	5
2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	6
2.1. Informationen zu Träger und Einrichtung.....	6
2.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	9
2.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz.....	9
2.4. Unsere curricularen Orientierungsrahmen.....	11
3. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	11
3.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie.....	11
3.2. Unser Verständnis von Bildung.....	12
3.2.1 Bildung als sozialer Prozess.....	12
3.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen.....	12
3.2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance.....	13
3.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	13
4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung.....	14
4.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	14
4.2. Der Übergang in den Kindergarten/ die Schule – Vorbereitung und Abschied.....	14
5. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	16
5.1. Differenzierte Lernumgebung.....	16
5.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation.....	16
5.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt.....	16
5.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur.....	17
5.2. Interaktionsqualität mit Kindern.....	18
5.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.....	19
5.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog.....	20
5.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – Transparente Bildungspraxis....	20
6. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	21
6.1. Angebotsvielfalt – Vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	21
6.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	22
6.2.1 Werteorientierung und Religiosität.....	22
6.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	22
6.2.3 Sprache und Literacy.....	22

6.2.4 Digitale Medien.....	23
6.2.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.....	23
6.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	25
6.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur.....	26
6.2.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität.....	26
6.2.9 Lebenspraxis.....	27
7. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung.....	27
7.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	27
7.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten.....	29
7.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten.....	29
7.2.2 Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen.....	29
7.2.3 Öffnung nach Außen – Unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwissen.....	29
7.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung.....	30
8. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	31
8.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	31
8.2. Beschwerdemanagement (Kinder, Eltern, Personal).....	32
8.3. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Geplante Veränderungen.....	33
9. Unsere Wurzelkinder	33
9.1. Grundstück.....	33
9.2. Personal im Wald.....	33
9.3. Bauwagen und Tipi.....	34
9.4. Unser Tagesablauf.....	34
9.5. Das braucht Ihr Kind für den Wald.....	35
9.6. Verpflegung im Wald.....	36
9.7. Sicherheit & Gesundheit.....	36
9.8. Waldhandy.....	38
9.9. Krankheiten & Erste Hilfe.....	38
9.10. Gesunde Brotzeit.....	39
9.11. Hygiene.....	39
9.12. Toilette.....	40
9.13. Das Urspiel als unser wichtigstes Element.....	40
9.14. Beobachtungen und Elterngespräche.....	41

9.15.	Vorschulerziehung.....	41
9.16.	Eingewöhnung.....	41
9.17.	Vernetzung und Kooperation.....	42

1 Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

mit der Eröffnung des Naturkindergartens Schechen ist ein persönliches Herzensprojekt verwirklicht worden. Neben den liebevoll gestalteten Gruppenräumen mit den kindergartenüblichen Spielbereichen ist hier die NATUR mit allem was sie bereithält, der wichtigste Gruppenraum für die Kinder. Auf dem weiten Gelände findet man einen großen Sandbereich zum Graben und Konstruieren, Beeren und Wildhecken, ein Waldsofa und natürliche Essbereiche, Hochbeete zum Bepflanzen und Ernten.

Die Konzeption des Naturkindergartens Schechen bietet Kindern im Laufe des Jahreskreises täglich neue Anreize zu kleinen Forschern zu werden. Aber auch regelmäßige Besuche im Ort wie bei der Post, dem Seniorenzentrum oder dem Landwirt nebenan fördern einen fundierten Kontakt zum Ort, in dem sie aufwachsen.

Unsere Kinder werden in ihren Individualitäten wahrgenommen, geachtet, begleitet und gefördert.

Als Träger dieser Einrichtung unterstütze ich die von natur- und gartenpädagogischen Grundsätzen geprägte Konzeption in vollem Umfang und bedanke mich beim Kindergarten team für die offene und respektvolle Zusammenarbeit.

Ihnen und Ihren Kindern wünsche ich viel Freude und eine unvergessliche Zeit im Naturkindergarten Schechen.



Stefan Adam

Stefan Adam
Erster Bürgermeister

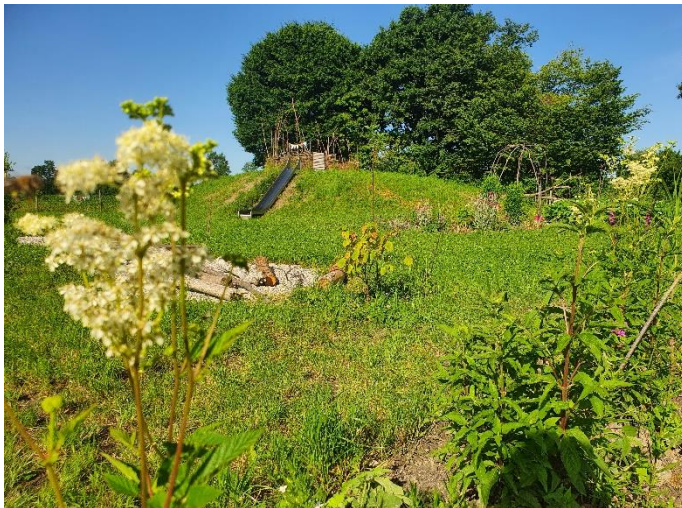
2 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

2.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger unseres Naturkindergartens ist die Gemeinde Schechen, vertreten durch den 1. Bürgermeister Stefan Adam. Die Einrichtungsleitung der Einrichtung ist Jacqueline Fleßa.

Unser Naturkindergarten steht auf einer Grünfläche am Tannenweg 16 in Schechen. Eigentümerin des Grundstücks ist die Gemeinde Schechen. Es liegt zentral im verkehrsberuhigten Bereich von Schechen am Rande eines Wohngebietes mit Blick in die freie Landschaft.

Garten: Herzstück unseres Kindergartens ist der ca. 3000 qm große Naturgarten, in dem sich die Kinder den Großteil des Tages aufhalten. Er besteht aus einer großen Sandlandschaft, Gehölz und Vogelschutzhecken, Waldsofa, Beerenhecke, Hochbeeten, Kartoffelacker, Grünflächen mit Vogelnestschaukel und einem Hügel mit Rutsche.



Ausblick auf die Rutsche mit dem Schlittenberg

Unser Kräuter - / Gemüse und Blumengarten



Die großzügige Sandgrube



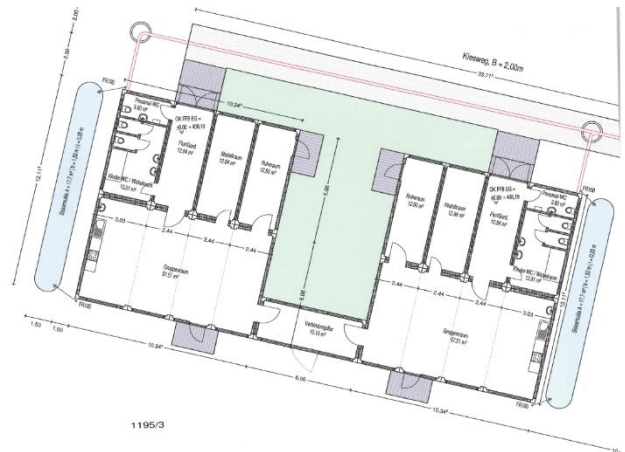
Unser Waldsofa

*Der Ausblick auf unseren
Brotzeitbereich vor den
Containern*



Containeranlage: Der Naturkindergarten verfügt - übergangsweise bis zur Fertigstellung am endgültigen Standort - über eine Containeranlage in Modulbauweise.

Die Anlage besteht aus zwei Gruppenräumen mit jeweils einem Eingangsbereich mit Garderobe, einer Toilettenanlage mit Wickelbereich und einer Einbauküche. Außerdem sind im Innenbereich ein Ruheraum, ein Personalraum, ein Büro, sowie ein Vorschulraum zu finden. Hier können sich die Kinder zu den Randzeiten, zur Mittagszeit und bei sehr schlechten Witterungsverhältnissen aufhalten oder wenn der Aufenthalt im Freien mal nicht gewünscht wird.



Die baurechtliche Genehmigung hierfür wurde vom Landratsamt Rosenheim erteilt.

Für Elternabende, Veranstaltungen und Inhouse-Seminare steht uns der Saal der Modest-Mitterhuber-Stiftung in der Marienberger Straße 13 in Schechen zur Verfügung.

Das *Personal* des Naturkindergartens Schechen setzt sich wie folgt zusammen:

- 1 Pädagogische Fachkraft in Vollzeit als Leitung
- 1 Pädagogische Fachkraft in Vollzeit als stellvertretende Leitung
- 1 Pädagogische Fachkraft in Teilzeit
- 2 Kinderpflegerinnen in Voll-/Teilzeit
- 1 Assistentkraft in Teilzeit im Rahmen des Programms „Kinderpflege 2000“.

Der Naturkindergarten Schechen hat von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet, wobei die tägliche Kernzeit zwischen 8:30 Uhr und 11:30 Uhr liegt. Bezüglich der Abholphasen gibt es zwei Möglichkeiten, entweder täglich ab 11:30 Uhr bis 12:00 Uhr oder dann wieder ab 13:30 Uhr bis 16:00 Uhr.

An bis zu 35 Tagen im Jahr (davon bis zu 5 Fortbildungstagen) ist unser Naturkindergarten geschlossen. Bei der Festlegung der Schließzeiten orientieren wir uns weitestgehend an den bayerischen Schulferien. Derzeit hat die Einrichtung im Sommer sowie im Winter jeweils für 14 Tage geschlossen.

Die Elternbeiträge sind entsprechend den Buchungszeiten gestaffelt. Es gilt die aktuelle Gebührensatzung für die gemeindlichen Kindertagesstätten der Gemeinde Schechen.

2.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Gemeinde Schechen ist für Familien ein beliebter Wohnort und erfreut sich am regen Zuzug. Um der zunehmenden Nachfrage nach Kinderbetreuungsplätzen im Gemeindegebiet gerecht zu werden, hat der Gemeinderat die Verwaltung im Juni 2020 damit beauftragt, einen neuen Kindergarten in Schechen zu planen. Bis zur baulichen Umsetzung der geplanten Einrichtung ist übergangsweise auf dem gemeindlichen Grundstück am Tannenweg eine zweigruppige Containerlösung aufgestellt. Um das pädagogische Angebot in der Gemeinde zu bereichern, ist der Schwerpunkt des Kindergartens eine Mischung aus Natur- und Gartenpädagogik, gesunder Ernährung sowie Teile der Reggio-Pädagogik.

2.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die rechtlichen Aufträge für Bildung, Erziehung und Betreuung sind die Grundlage für unsere Arbeit. Diese sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz der Bundesrepublik Deutschland (SGB VIII) und im Bayer. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) festgeschrieben

Im Folgenden eine Auswahl der relevanten gesetzlichen Grundlagen für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen:

GESETZ	INHALTE
ART. 6 ABS. 2 GRUNDGESETZ	<ul style="list-style-type: none"> - Schutz freiheitlicher Grundrechte - Schutz vor Gefahr für Leib und Leben - Elternrecht, die Grundrichtung der Erziehung zu bestimmen
§ 1 SGB VIII IN VERBINDUNG MIT ART. 11 BAYKIBIG	<ul style="list-style-type: none"> - Grundrechte Minderjähriger - Integration von Behinderung / Berücksichtigung - besonderer Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung
§ 8A SGB VIII: SCHUTZAUFTRAG BEI KINDESWOHL-GEFÄHRDUNG	<ul style="list-style-type: none"> - Orientierungshilfe zur Umsetzung - Einbeziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft - Hinwirken auf Inanspruchnahme von Hilfen
§§ 22, 22A SGB VIII: GRUNDSÄTZE DER FÖRDERUNG	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftlichen Persönlichkeiten - Unterstützen der Erziehung und Bildung in der Familie - Förderung der Vereinbarung von Kindererziehung und Erwerbstätigkeit - Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes - Berücksichtigung der ethnischen Herkunft, und der individuellen Interessen, Bedürfnisse und Lebenssituationen der Kinder
§ 45 SGB VIII: BETRIEBSERLAUBNIS	<ul style="list-style-type: none"> - Voraussetzung ist die Gewährleistung des Kindeswohls - Zuverlässigkeit des Trägers - Unterstützung der gesellschaftlichen und

	<p>sprachlichen Integration, sowie Bereitstellen eines gesundheitsförderlichen Lebensumfeldes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schutzkonzept und Beschwerdemanagement
ART. 9B BAYKIBIG: KINDERSCHUTZ	<ul style="list-style-type: none"> - Vornehmen einer Gefährdungseinschätzung bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines betreuten Kindes - Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft - Bei Aufnahme Verlangen einer Bestätigung über die Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung - Hinwirken auf die Inanspruchnahme von Hilfen
ART 10 BAYKIBIG: AUFTRAG ZUR BILDUNG, ERZIEHUNG UND BETREUUNG IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> - Bieten vielfältiger und entwicklungsangemessener Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten - Gewährleistung bester Bildungs- und Entwicklungschancen - Frühzeitiges Entgegenwirken von Entwicklungsrisiken - Befähigung zur Integration - Sicherstellung durch ausreichendes und qualifiziertes Personal - entwicklungsangemessene Beteiligung der Kinder
ART. 12 BAYKIBIG: BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSARBEIT IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN FÜR KINDER BEI BESONDEREN BEDARFSLAGEN	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne (drohender) Behinderung - Förderung der sprachlichen Entwicklung, insbesondere von Kindern mit Migrationshintergrund und sonstigem Sprachförderbedarf - Förderung der Integrationsbereitschaft von Migrationsfamilien
ART 5 & 6 BAYINTG	<ul style="list-style-type: none"> - Vorschulische Sprachförderung - Sprachstandserhebung und Vorkurs-Besuch - Frühkindliche Bildung
UN KINDERRECHTSKONVENTION	<ul style="list-style-type: none"> - Regelwerk zum Schutz der Kinder weltweit - Sicherung der Rechte von Kinder

§ 1 Abs. 3 SGB VIII schreibt den allgemeinen Schutzauftrag fest „Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen“. § 8a SGB VIII verpflichtet uns dazu, bei Bekanntwerden von Anhaltspunkten für die konkrete Gefährdung eines Kindes auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen. Hierfür hat die Gemeinde Schechen mit dem Kreisjugendamt Rosenheim am 19.10.2009/10.11.2009 und 30.07.2020 Vereinbarungen unterzeichnet.

Diese sind Grundlage für die von der Gemeinde Schechen erlassene Dienstanweisung für das Betreuungspersonal der gemeindlichen Kindergärten vom 04.05.2021. Die Einschätzung einer

Kindeswohlgefährdung hat anhand, den in der Anlage zur Vereinbarung sowie der Dienstanweisung beigefügten Musterbögen und der Orientierungshilfe zu erfolgen. Falls die in Anspruch genommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, informieren wir in Absprache mit den Eltern eine insoweit erfahrende Fachkraft beim Kreisjugendamt Rosenheim.

Die Mitarbeiter/innen werden zum Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII jährlich geschult. Wir sind auch verpflichtet, uns vor Aufnahme eines Kindes das Vorsorgeuntersuchungsheft und den Nachweis über einen ausreichenden Masernschutz vorlegen zu lassen. Alle Beschäftigten unseres Kindergartens sind verpflichtet vor Dienstantritt, sowie alle fünf Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen (§ 72a SGB VIII).

2.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages richten wir uns nach den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL), den Inhalten des Bayer. Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP), sowie zur Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung in den ersten drei Lebensjahren.

3 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

3.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Das Kind steht noch am Anfang seines Lebens, es erlebt alles neu, aufregend, spannend und interessant. Es wendet sich aktiv und positiv dem Leben zu und setzt sich mit der gegenständlichen und sozialen Welt, mit seiner Person, seinen Gefühlen und Bedürfnissen auseinander. Es ist von sich aus bestrebt, die Welt zu verstehen und Handlungskompetenz zu erwerben.

Diese Sichtweisen prägen das pädagogische Handeln in unserem Naturkindergarten:

- Wir sehen das Kind als eigene Persönlichkeit mit verschiedenen Anlagen, Fähigkeiten und Talenten, die es entdecken, erproben und weiterentwickeln kann.
- Es ist reich an Vorwissen und Kompetenzen.
- Es will von sich aus Lernen.
- Es gestaltet seine Bildung und Entwicklung aktiv mit.
- Es ist wissbegierig, experimentierfreudig und entdeckt seine Umgebung mit allen Sinnen.
- Es ist ein soziales Wesen, das gerne in der Gemeinschaft ein akzeptiertes Mitglied der Gruppe ist.
- Es ist von Anfang an mit Rechten ausgestattet.
- Es braucht in dieser prägenden Lebensphase liebevolle Zuwendung und Führung, Geborgenheit und Liebe, Sicherheit, Rituale, Vorbilder und ZEIT, um seine Entwicklungsabschnitte nach seinem eigenen Lebensrhythmus zu erleben. Die Selbstständigkeit und die Eigenaktivität des Kindes zu unterstützen, liegt uns besonders am Herzen.

„Wir beziehen uns auf ein Kind, das zuhört und beobachtet, das aber auch agiert und fordert und somit seine Entwicklung aktiv mitgestaltet“.

nach Reggio

Für jedes Kind ist die Familie der fundamentalste und wichtigste Erziehungs- und Bildungsort. So wie jedes Kind einzigartig ist, ist es auch jede Familie bezogen auf ihre Zusammensetzung, den Werten, die dort gelebt werden, sowie die Bildung und Erziehung, die dort stattfindet. Darauf bauen wir mit unserer sensiblen Haltung bei der Begleitung des Übergangs in unseren Kindergarten auf. Wir leben mit den Eltern eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft in gemeinsamer Verantwortung für das Wohl des Kindes. In unserem Naturkindergarten können sich die Eltern mit ihren Kompetenzen und Erfahrungen einbringen. Sie kennen ihr Kind ab der Geburt, erleben das Kind zuhause und bringen durch ihre eigenen Lebenserfahrungen wichtige Ressourcen mit. Wir unterstützen die Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung, in dem wir ihre Erziehungskompetenz bei Entwicklungs- und Beratungsgesprächen stärken. Mit unserem gemeinsamen Blick auf das Kind entwickeln wir Bildungs- und Erziehungsziele.

3.2 Unser Verständnis von Bildung

3.2.1 Bildung als sozialer Prozess

Lernen kann nur nachhaltig gelingen und zu guter Bildung führen, wenn das Kind Spaß und Freude daran hat. Wir unterstützen es darin, selbständig sein Umfeld zu erforschen und die Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen zu suchen.

Bildung ist für uns ein sozialer Prozess, an dem das Kind, die Eltern und wir selbst aktiv beteiligt sind. Das Kind ist Experte im Lernen, da es meist mit viel Entdeckergeist der eigenen Begeisterung folgt und die Welt mit seinen Sinnen begreifen will. Jedes Kind hat dabei seine persönliche und individuelle Art zu sehen, zu fühlen und zu denken.

Das Kind braucht eine sichere Umgebung, die ihm Halt gibt, damit es Neugier und Entdeckerdrang empfinden kann. Wir betrachten die Begeisterung zum Erforschen und Lernen als einen zu wahrenen Schatz der Kindheit und wollen mit dem vielfältigen Erfahrungsraum „Natur“ dieser Begeisterung Anknüpfungspunkte und Entfaltungsmöglichkeiten bieten.

Wir gestalten Bildungsprozesse gemeinsam mit dem Kind einerseits durch Partizipation, womit die Teilhabe und Mitbestimmung des Kindes gemeint ist, sowie andererseits durch ein ko-konstruktives Bildungsverständnis, welches davon ausgeht, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Das Kind wird aktiv in diese Prozesse miteinbezogen. Besonders im Freispiel, in Projekten und beim gemeinsamen Forschen und Problemlösen leben wir im Alltag den Ansatz der Ko-Konstruktion.

3.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die das Kind befähigen mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammen zu leben und sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Stärkung der kindlichen Basiskompetenzen heißt konkret:

- Probleme und Aufgaben selbständig zu lösen
- Sich geliebt und respektiert zu fühlen
- Verantwortung zu übernehmen, stolz auf eigene Leistungen und Fähigkeiten, seine Kultur und Herkunft zu sein

- Sich in Andere hineinversetzen zu können und zurecht zu kommen
- Kraft zu haben, auch schwierige Lebenssituationen zu meistern (Übergang Elternhaus - Kindergarten - Schule; Trennung; Krankheit)

Die Stärkung dieser Kompetenzen als „Basis“ für den weiteren Lern- und Entwicklungsweg steht immer im Fokus unseres Handelns.

3.2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance

Die Verschiedenheit von Menschen ist Normalität. Wir sind offen für alle Kinder – unabhängig von ihren unterschiedlichen Voraussetzungen, wie z.B. Religion, Geschlecht, Herkunft, Lern- und Entwicklungstempo. Damit sorgen wir dafür, dass unsere Einrichtung ein Ort sozialer und interkultureller Begegnungen ist und ermöglichen damit dem Kind, sich in der Auseinandersetzung mit Anderen entwickeln zu können. Sie lernen einen vorurteilsfreien und toleranten Umgang miteinander zu führen.

Wir verfügen laut Betriebserlaubnis über drei Integrationsplätze. Jedem Kind soll eine faire und gleiche Entwicklungschance angeboten werden und die Möglichkeit, ein gemeinsames Leben und Lernen zu erfahren.

Die Aufnahme erfolgt nach folgenden Kriterien:

- Art und Schweregrad der Beeinträchtigung/ Behinderung
- aktuelle Gruppenzusammensetzung
- personelle Besetzung

3.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Das Personal unseres Naturkindergartens versteht sich als Wegbegleiter der Familie. Die zentralen Aufgaben sind es das Kind aktiv im Prozess zu beobachten, die Bedürfnisse und Interessen zu erkennen und diese im Anschluss mit angemessenen Angeboten zu unterstützen. Die pädagogische Fachkraft begibt sich hierbei mit dem Kind in die Rolle des Forschers und erkundet gemeinsam die täglichen Geheimnisse des kindlichen Entwicklungsprozesses.

In Bezug auf das Kind bedeutet dies für die pädagogische Fachkraft beispielsweise:

- auf seine Anliegen, Interessen, Fragen und Wünsche einzugehen
- es zu ermutigen, seine Meinung zu äußern
- ihm ernst gemeinte Verantwortung zu übertragen
- mit ihm zuverlässige Absprachen zu treffen
- ihm Werte zu vermitteln und vorzuleben
- verlässlich und konsequent zu sein
- authentisch zu sein (Klarheit in Wort und Handlung)
- für eine sichere und entspannte Atmosphäre zu sorgen

- seine Interessen Anderen gegenüber zu vertreten
- es an Entscheidungen partizipieren zu lassen
- ihm bei (für das Kind selbst) unlösbaren Konflikten beratend zur Seite stehen und mit ihm gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten

Im gesamten Team wird hierfür eine Kultur der Wertschätzung und Offenheit gelebt. Regelmäßige Selbstreflexion, Forschergeist und Kompetenzorientierung gehören zum Qualitätsprozess des pädagogischen Personals.

4 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung

4.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Nach Durchlaufen des offiziellen Anmeldeprozesses, der direkt über die Gemeinde abgewickelt wird, findet der Erstkontakt in Form eines Aufnahmegespräches über die Kita-Leitung statt. Die Eltern erhalten einen Informationsflyer mit der Hausordnung und können einen Einblick in die Konzeption bekommen. Der Erstkontakt mit Eltern, Kind und Beziehungserzieherin findet mit Start der Eingewöhnung statt. Hier findet auch ein erstes intensiveres Kennenlernen der Einrichtung mit allen Räumlichkeiten und des Außengeländes statt. Bei der Eingewöhnung bekommen die Eltern Informationen zum Berliner Eingewöhnungskonzept mitgeteilt, wonach das Kind i.d.R. bei uns im Naturkindergarten eingewöhnt wird. Die Eingewöhnung findet schrittweise statt, dabei wird spezifisch auf die Bedürfnisse des Kindes geachtet und Rücksicht genommen. So haben alle Beteiligten genug Freiraum, um die Eingewöhnung so individuell und problemlos wie nur möglich zu gestalten. Die Eingewöhnung ist dann beendet, sobald das Kind die Bezugserzieherin akzeptiert und es sich in der Einrichtung wohlfühlt. Des Weiteren kommt es zum Austausch über Informationen zum Kind, wie z.B. Essgewohnheiten, Schlafgewohnheiten, Vorlieben, etc. Die Eltern und das Kind bekommen einen Einblick in den Tagesablauf, sowie zu Routinen und Ritualen, die dem Kind später als Sicherheit im Kindergartenalltag dienen.

4.2 Der Übergang in den Kindergarten/ die Schule – Vorbereitung und Abschied

„Lernen fürs Leben“ ist der Leitsatz für die Kinder von Anfang an. Mit 5 bis 6 Jahren, wenn sie in die Schule kommen, liegen schon einige „Etappen“ hinter ihnen. Der Übergang in die Schule bedeutet Abschied von der Zeit im Kindergarten und ein Neuanfang in eine aufregende Schulzeit.

Unser Ziel ist es diesen Übergang so problemlos wie möglich zu gestalten und die Kinder auf die neue Zeit so gut wie es geht vorzubereiten.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit sich mit der Rolle als Vorschulkind zu identifizieren und ausreichend Selbstbewusstsein in Bezug auf den kommenden Schuleintritt zu erwerben. Die Vorschule findet einmal wöchentlich statt. Es geht es vor allem um die spielerische Vermittlung von Inhalten und Fähigkeiten, die für den Schulalltag wichtig sind. Die Natur bietet dabei unzählige Anregungen, die sich optimal in die pädagogische Arbeit integrieren lässt. Auch die Elternarbeit ist in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung. Vor der Schuleinschreibung findet in Form eines Elterngespräches eine Einschätzung des Vorschulkindes statt. So werden auch die Eltern als wichtiger Bestandteil im Transitionsprozess miteingebunden. Zudem besteht enger Kontakt zu den Eltern, um über alle

wichtigen Höhepunkte und Themen der Vorschule zu informieren. Dazu sind Ideen, Vorschläge und Mitarbeit der Eltern ausdrücklich erwünscht, z.B. wenn es um die Planung von Ausflügen und dem Abschlussfest geht.

Unser Ziel ist es:

- die Neugier des Kindes, seine Lernbereitschaft und Vorfreude auf die Schule zu wecken
- die Selbstständigkeit, damit es sich Strategien entwickeln kann, die ihm hilft mit Unsicherheiten und Ängsten zurecht zu kommen
- die Entwicklung der Konzentration und Ausdauer, um Aufgaben bis zum Schluss ausführen zu können
- das Erkennen von Zahlen und Buchstaben in Anfängen, sowie auf den sprachlichen Entwicklungsstand des Kindes

Im letzten Kindergartenjahr gibt es besondere Höhepunkte für die Kinder:

- Besuch der Grundschule Hochstätt
- Besuch der Stadtbibliothek Rosenheim
- Besuch der Feuerwehr
- Besuch des Museums
- Abschlussfest mit Lesenacht und Übernachtung im Kindergarten

Im vorletzten Jahr vor der Einschulung wird die Sprachstandsfeststellung durch das Beobachtungsverfahren Sismik und Seldak durchgeführt. Je nach Ergebnis, gibt es die Möglichkeit an einem Sprachförderungsprogramm durch den Vorkurs Deutsch teilzunehmen. Das Ziel dabei ist, die betroffenen Kinder in ihrer gesellschaftlichen und sprachlichen Entwicklung zu unterstützen und sie in die Gesellschaft zu integrieren (Art. 5 und 6 BayIntG).

Derzeit besteht eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Naturkindergarten und der Grundschule Hochstätt. Diese Kooperationsvereinbarung ermöglicht eine transparente Zusammenarbeit zwischen beiden Bildungseinrichtungen. Hierbei entsteht ein direkter regelmäßiger Kontakt zu Lehrern und Schulkindern der Grundschule.

Bei Kindern mit förderlichem Sprachbedarf findet im dreiwöchentlichen Turnus der Vorkurs Deutsch durch eine Lehrerin der Grundschule in den Räumlichkeiten des Kindergartens statt.

Zudem wird für alle Kinder im dreiwöchentlichen Turnus die Bif-Stunde (Besonders intensive Förderung) durch eine Lehrerin in den Räumlichkeiten des Kindergartens angeboten.

Weitere Höhepunkte der Kooperation sind:

- Grundschüler führen Lesestunden für die Vorschüler durch
- Schulhausbesichtigung mit einer Lehrerin und Vorschülern

- Schnupperstunden und Sause-Pause in der Grundschule
- die Vorschüler werden zu Projekten und Festen in der Grundschule miteinbezogen (Halloween, Weihnachten, Sportfest, Schulfest)

Unser Ziel ist es, dass das Kind Neugierde für weitere Lernbereiche entwickelt und der Übergang vom Naturkindergarten in die Schule fließend und mühelos gelingt. Dabei steht der folgende Leitsatz immer im Mittelpunkt:

„Die Schule braucht keine „schulfertigen“, sondern „schulfähige“ Kinder.

5 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Durch die Planung und Gestaltung optimaler Bedingungen für Bildungsprozesse wird dem Kind ein eigenaktives, individuelles und kooperatives Lernen ermöglicht, wobei das pädagogische Personal das Kind ganzheitlich im Hinblick auf sein Alter, seine Ressourcen, seine Geschlechteridentität, seine Interessen, seinen kulturellen Hintergrund, seine spezifischen Unterstützungsbedürfnisse, sowie sein individuelles Lern- und Entwicklungstempo unterstützt und begleitet.

5.1 Differenzierte Lernumgebung

5.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Der Naturkindergarten Schechen besteht aus zwei alters- und geschlechtsgemischten Gruppen mit einer jeweiligen Gruppengröße von 20 Kindern, wobei sich die Heranwachsenden im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintrittsalter befinden.

Unsere Einrichtung arbeitet mit dem teiloffenen Arbeitskonzept, was bedeutet, dass das Kind selbstständig nach seinen Interessen und Bedürfnissen entscheidet: *Wo und was spiele ich und mit wem und wie lange spiele ich?* Generell ist jedes Kind Mitglied einer Stammgruppe, verbringt aber den Großteil des Tages gemeinsam mit allen Kindern im Naturgarten. Auch ein gemeinsamer Morgenkreis und eine Brotzeit auf den Brotzeit-Baumstämmen mit allen Kindern gehört zum festen Ritual. Bei allen Aktivitäten ist unser Team pädagogischer Begleiter, Vertrauter, Helfer und selbst Lernender und Staunender. Jeden Tag gibt es etwas Neues und Interessantes mit den Kindern zu entdecken.

5.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Dem Kind wird eine geeignete Lernumgebung zur individuellen Entfaltung geboten, gekoppelt mit ausreichend Platz für Bewegung, Rückzug und Geborgenheit. Die Räumlichkeiten lassen sich unter Beteiligung der Kinder immer wieder neu umgestalten und bieten somit Möglichkeiten zur Veränderung. Dem Kind stehen mehrere kleinteiligere Raumsituationen zur Verfügung, die dem Kind Sicherheit geben und das Konfliktniveau senken.

Außenanlage: Herzstück unseres Kindergartens ist der ca. 3000 qm große Außenbereich, wo sich das Kind den Großteil des Tages aufhält. Folgende Teilbereiche sind im Garten zu finden:

- Große Sandlandschaft
- Waldsofa
- Brotzeittische mit Baumstamm-Hockern
- Grünfläche mit Nestschaukel
- Gehölz zum Klettern und Balancieren
- Vogelschutzhecke, sowie Beerenhecke
- Hügel mit Rückzugs-Burg und Rutsche
- Hochbeete
- Schmetterlings-Oase (Rundell mit verschiedenen Anbauten)
- Barfuß-Pfad

Zudem steht im Garten eine Holzhütte, in der vielfältige Materialien, sowie Spielangebote für den Außenbereich gelagert werden, zu der das Kind jederzeit Zugang hat.

Containeranlage: Diese besteht aus zwei Gruppenräumen mit jeweils einem Eingangsbereich mit Garderobe, einer Toilettenanlage mit Wickelbereich und einer Einbauküche. Außerdem sind im Innenbereich ein Ruheraum, ein Personalraum, ein Büro, sowie ein Vorschulraum zu finden.

Die beiden Gruppenräume verfügen zudem über verschiedene Funktionsräume mit vielfältigem Materialangebot:

- Mal- und Bastelecke zum freien Gestalten
- Knete- und freie Kreativ-Möglichkeiten
- Spieleküche mit Kochutensilien und Lebensmitteln
- Möglichkeiten für Puzzles, Karten- und Tischspiele
- Kuschelbereich zum Entspannen
- Bilderbuch-Wagen
- Rollenspiel-Kiste zum Verkleiden
- Konstruktionsbereiche ausgestattet mit Bauklötzen, Schleichtieren, Eisenbahn, Lego, Fahrzeugen
- Puppenecke
- etc.

Das Kind kann sich hier zu den Randzeiten, zur Mittagszeit und bei sehr schlechten Witterungsverhältnissen aufhalten oder wenn der Aufenthalt im Freien mal nicht gewünscht wird, wobei es frei entscheiden kann, in welchem Gruppenraum es mit welchen Materialien spielen will.

5.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

07:00 Uhr – 08:30 Uhr	Ankommen/ Freispielphase
08:30 Uhr – 09:00 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis
09:00 Uhr – 09:30 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
09:30 Uhr – 11:30 Uhr	Freispielphase, Zeit für Bildungseinheiten und Projekte
11:30 Uhr – 12:00 Uhr	Gemeinsames Aufräumen/ erste Abholzeit
12:00 Uhr – 12:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12:30 Uhr – 13:30 Uhr	Ruhephase
13:30 Uhr – 16:00 Uhr	Freispielphase, Zeit für Bildungseinheiten und Projekte / zweite Abholzeit

In unserem täglichen Geschehen gibt es wichtige feste Rituale, die dem Kind Sicherheit und Schutz bietet und woran es sich orientieren kann, wie es im Tagesablauf weitergeht.

Morgenkreis: Nach dem Ankommen treffen sich alle Kinder zum gemeinsamen Morgenkreis auf dem Waldsofa. Hier ist Zeit für Lieder, Finger- und Sprachspiele und es werden das Wetter, jahreszeitliche oder situationsorientierte Themen und der weitere Tagesablauf mit den Kindern besprochen. Zudem werden täglich die Kinder gezählt und gemeinsam überlegt, wer nicht da ist, um ein Gemeinschafts- und Gruppengefühl zu entwickeln.

Brotzeit: Im Laufe des Vormittags findet auf unseren großen Holzbaumstämmen im Außenbereich eine gemeinsame Brotzeit mit allen Kindern statt. Die Brotzeit wird von zu Hause mitgebracht. Hier legen wir Wert auf Selbständigkeit und auf eine gesunde Ernährung. Wir stellen den Kindern täglich frisches Obst und Gemüse zur Verfügung, sowie Tee oder manchmal Kakao.

Bei ungeeignetem Wetter findet der Morgenkreis und die Brotzeit in den Gruppenräumen statt.

Mittagessen: Es besteht eine Kooperation mit dem nahegelegenen PihA-Seniorenzentrum, wo die Hauswirtschaftler/innen täglich für uns frisches Mittagessen kochen. Im Zweiwochen-Takt wird mit den Kindern der Essensplan besprochen und nach Ausgewogenheit bestellt. Es wird täglich gemeinsam in einer Gruppe zu Mittag gegessen, wobei täglich von zwei Kindern der Tisch gedeckt wird.

Ruhe-/ Schlafphase: In der Zeit von 12:30 Uhr bis 13:30 Uhr findet die Mittagsruhe im Innenbereich statt. Dafür stehen den Kindern Matratzen im Ruheraum zur Verfügung. Abwechselnd werden verschiedene Entspannungsrituale angeboten. Alternativ haben die Vorschulkinder die Möglichkeit sich im Gruppenraum ruhig zu beschäftigen. In der Mittagszeit zwischen 12:00 Uhr und 13:30 Uhr ist keine Abholzeit.

5.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Die pädagogische Qualität unserer Einrichtung wird insbesondere an der Interaktionsqualität gemessen, welche die ganz alltäglichen Gegebenheiten zeigt, die sich im Laufe eines Kita-Tages neu ereignen, wiederholen, aneinanderreihen und weiterentwickeln.

Die Interaktionsqualität legt den Fokus darauf,

- was gesprochen wird: Welche Inhalte haben unsere Dialoge?
- wie gesprochen wird: Welche Atmosphäre herrscht beim Dialog?
- mit wem gesprochen wird: Wer ist an den Dialogen beteiligt? Hat jedes Kind täglich einen Dialog mit dem pädagogischen Personal?
- wie lange gesprochen wird: Wie lange dauert ein Dialog? Gibt es mehrere Sprecherwechsel, die sich aufeinander beziehen?
- wie das Kind in ihrem Lernprozess begleitet wird: Welche Art von Feedback gibt es?
- wie auf die Emotionen des Kindes reagiert wird: Welche Art der Emotionsregulation/des Emotionscoachings erfährt das Kind?

- wie auf die Bedürfnisse des Kindes reagiert wird: Welche Unterstützung braucht das Kind bei der Bedürfniserfüllung?
- wie auf die Interessen des Kindes reagiert wird: Welche Unterstützung braucht das Kind, um seinen Interessen nachgehen zu können?
- wie das Timing im Gruppenkontext gelingt: Wird der passende Zeitpunkt für eine Begleitung und/oder Unterstützung genutzt?

Aufgrund dessen ist in unserer täglichen Arbeit die Beobachtung und der Austausch mit dem Kind besonders wichtig. Dem Kind Beachtung schenken und sich auf Augenhöhe zu begeben, ist von großer Bedeutung. Dies gibt uns Ausschluss darüber, wofür sich das Kind interessiert. Womit beschäftigt es sich im Augenblick? Daraus erschließt sich uns als Team, welche speziellen Angebote, Begleitungen und Unterstützungen das individuelle Kind derzeit benötigen, sowie die Auswahl der Projektarbeit. Auch können wir durch die Dialoge unsere pädagogische Haltung besser reflektieren, um die pädagogische Qualität in unserer Einrichtung zu sichern.

5.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Kinder haben Bedürfnisse und Rechte. Das Recht auf Beteiligung, aber auch Beschwerdemöglichkeiten. Verankert sind diese im Bundeskinderschutzgesetz, sowie in der UN Kinderrechtskonvention.

Die Partizipation vom Kind bedeutet, dass es selbst mitentscheiden und mitbestimmen kann, wenn es um seine Belange, seine Entwicklungsmöglichkeiten und seinen Alltag geht. Die Erziehung ist eingebettet in eine demokratische Gesellschaft. Wir gehen grundsätzlich von Gleichberechtigung und gemeinsamer Verantwortung aus. Partizipation bedeutet das Hineinwachsen in demokratische Werte. Das Kind gestaltet aktiv Situationen mit und entwickelt eigene Vorstellungen über „angemessen“ und „unpassend“ und nimmt so zunehmend das eigene Leben in die Hand.

So finden bei uns regelmäßig Kinderkonferenzen statt. Wir versammeln uns dazu in einer großen Runde, wie z.B. im Morgenkreis. Dadurch lernt das Kind, dass es ein Mitbestimmungsrecht in vielen Bereichen hat und kann eine eigene Meinung entwickeln. Es fühlt sich wertgeschätzt und wird als eine eigenständige Person wahrgenommen, was ihm Selbstbewusstsein verleiht. Das Kind kann hier sein Selbstbewusstsein stärken und seine Anliegen in der ganzen Gruppe zur Ansprache bringen. Nach einer Hinführung an das Thema, kann das Kind seine Vorstellungen und Wünsche äußern. Das Kind lernt dabei, über bestimmte Themen nachzudenken und eigene Gedanken zu entwickeln. Vor einer großen Gruppe zu sprechen, erfordert großen Mut. Eine weitere Herausforderung ist zu seiner eigenen Meinung zu stehen, auch wenn der beste Freund oder die beste Freundin sich anders entscheidet.

Das Kind ist zudem beteiligt...

- bei der Speiseplanauswahl
- an der Gestaltung der Räume
- an der freien Gestaltung des Tagesablaufs (Freispiel, Angebotszeit, Mittagsruhe)
- bei den Ausflugsplanungen
- an der Regelaufstellung in der Kindergartengruppe bzw. an der Entscheidung zum Regelverstoß
- an der Gestaltung von Kindergeburtstagen
- an Ritualen in der Einrichtung
- an der Gestaltung des Morgenkreises und verschiedener Angebote

- Angebote und Projekte anzunehmen und sich daran zu beteiligen
- an der freien Entscheidung zum Aufenthalt in den Kitaräumen oder auf dem Spielplatz
- bei der Spielbeteiligung von Freundinnen und Freunden
- beim Aussuchen einer Erzieherin für bestimmte Aktionen
- beim Rückmeldung geben, bezogen auf das Erziehverhalten

5.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Das Kind wird als Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung, seines Wissens und Könnens betrachtet.



Das Kind ist ein selbstbestimmter Lernender und hat die Gabe des „eifrigen Forschers“, was dazu dient, die Umwelt durch Experimente zu verstehen und durch Versuche und Irrtum zu lernen, sowie soziale Handlungskompetenzen zu erfahren.

Wir als Erzieher sind in diesem Prozess Lernbegleiter und lernen gemeinsam mit dem Kind. Dadurch bestärken wir den Selbst-Lern-Prozess. Hauptaufgabe ist dabei zuzuhören im Dialog mit dem Kind. Bei Fragen oder Problemen begeben wir uns gemeinsam mit dem Kind auf Lösungssuche.

Das Kind lernt dadurch,

- dass die Welt auf viele Arten erklärt werden kann.
- dass die Bedeutung und Erkenntnisse miteinander geteilt und untereinander ausgehandelt werden können
- dass ein Problem oder Phänomen auf unterschiedliche Arten gelöst werden kann.
- dass die eigenen Ideen verwandelt, ausgeweitet oder ausgetauscht werden können
- dass ihr Verständnis bereichert und vertieft werden kann
- dass die gemeinsame Erforschung mit Erwachsenen oder anderen Kindern aufregend und bereichernd sein kann.

5.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – Transparente Bildungspraxis

Eine sorgfältige und gründliche Beobachtung und Dokumentation hilft das jeweilige Kind besser zu verstehen und wahrzunehmen und gibt Aufschlüsse über seinen Entwicklungsstand, sein Lernen sowie seine Fähigkeiten und Interessen. Gleichzeitig erhält das pädagogische Team davon eine Rückmeldung über die Ergebnisse der pädagogischen Arbeit. Dies unterstützt die gezielte Reflexion und die Weiterentwicklung der Angebote, sowohl für das Kind als auch für die gesamte Gruppe. In unserer Einrichtung finden sowohl Kurzzeitbeobachtungen im alltäglichen Kita-Alltag statt, als auch zielgerichtete Beobachtungen. Für die zielgerichtete Beobachtung beobachten und dokumentieren wir mit dem Instrument „KOMPIK – Kompetenzen und Interessen von Kindern“ von Mayr et al., wobei es sich um einen Beobachtungs- und Einschätzbogen für Kinder von 3,5 bis 6 Jahren. Durch gezielte Beobachtungen lernen wir das Kind noch genauer kennen und nehmen seine Interessen, Stärken und Kompetenzen noch gezielter wahr. Nach den Beobachtungen folgt eine Analyse der Aufzeichnungen, sowie Reflexionsgespräche mit den anderen Erzieherinnen. Hierbei wird herausgefiltert, welche Interessen und Neigungen bei dem Kind besonders zu erkennen sind und wie bzw. womit man das Kind

bei der Verwirklichung seiner Vorhaben unterstützen kann. Auch dienen die Aufzeichnungen der Beobachtungen für eventuelle Rücksprachen mit Behörden, Ämtern und Ärzten, sowie Therapeuten. Für jedes Kind wird einmal jährlich ein KOMPIK-Bogen ausgearbeitet und aktualisiert. Dies dient als Grundlage für das Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Hinzu kommt im vorletzten Jahr vor der Einschulung die verpflichtende Sprachstandsfeststellung durch das Beobachtungsverfahren Sismik und Seldak. Zudem hat jedes Kind unserer Einrichtung ein Portfolio. Das Portfolio jedes einzelnen Kindes wird anhand eines A4-Ordners geführt. Auf dem Portfolio-Ordner sind sowohl der Name als auch das Foto des Kindes zu sehen. Die Portfolio-Ordner stehen jedem Kind freizugänglich zur Verfügung und gilt als ihr Eigentum. Das Portfolio ist eine Entwicklungsmappe, worin sich Werke, Bastelarbeiten, Lieder und Erinnerungen des Kindes befinden. Das Kind hat die freie Entscheidung, wie es sein Portfolio gestalten möchte. Zudem finden dabei gemeinsame Gespräche mit dem pädagogischen Personal statt. Des Weiteren steht den Eltern unsere Wanddokumentation zur Verfügung. Die Wanddokumentationen dienen als Kommunikationswände und zeigen Zeichnungen der Kinder, Bastelarbeiten, Fotos- sowie Bildmaterialien von den Kindern und unseren Projekten, als auch Aussagen und Kommentare der Kinder.

6 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Entwicklungsbereiche

Das Kind entwickelt seine Kompetenzen stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und bedeutsamen Themen, wobei die emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Entwicklungsprozesse eng miteinander verknüpft sind.

6.1 Angebotsvielfalt – Vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Im Naturkindergarten Schemen stehen immer die Interessen und Bedürfnisse des Kindes im Mittelpunkt, worauf dann die pädagogische Arbeit in Form von Bildungseinheiten, Alltagssituationen und Projekten aufgebaut wird, mit dem Ziel möglichst viele Erziehungs- und Bildungsbereiche zu vernetzen, wobei dem Kind viel Mitsprache und Mitgestaltung ermöglicht wird (=ganzheitliches Lernen).

Besonders die Projektarbeit fordert und stärkt das Kind in allen Basiskompetenzen und integriert möglichst viele Bildungsbereiche. Unter einem Projekt ist die Planung, Durchführung und Reflexion eines gemeinsamen Vorhabens von Kindern und pädagogischem Personal gemeint. Dabei setzen sich alle Beteiligten auf eine vielfältige Art und Weise mit einem bestimmten Thema auseinander, welches auf den Interessen und Bedürfnissen der Kinder aufbaut.

Folgende Prinzipien werden im Naturkindergarten bezüglich der Projektarbeit beachtet:

- Alltagsgeschehen
- Kind orientiert
- Freiwilligkeit
- Offenheit
- Partizipation und Ko-Konstruktion
- Dialogorientierung
- Situations- und Lebensweltorientierung

- Ganzheitliche Bildung
- Werteorientierung

6.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Folgende *Bildungs- und Erziehungsbereiche* werden vernetzt, situations- und altersadäquat im täglichen Alltagsgeschehen berücksichtigt:

6.2.1 Werteorientierung und Religiosität

In unserer Einrichtung wird jeder Mensch als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrgenommen, dem Achtung und Toleranz entgegengebracht wird. Das Vermitteln und Vorleben von Werten wie Nächstenliebe, Wertschätzung und Akzeptanz im Umgang mit Anderen und mit der Natur nimmt in unserer pädagogischen Arbeit ebenso einen großen Stellenwert ein. Zudem werden christliche Feste des Jahreskreises, wie zum Beispiel St. Martin, Weihnachten und Ostern thematisiert und mit Freude erlebt. Auch anderen Religionen wird mit Offenheit und Respekt begegnet.

6.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Entwicklung der eigenen Emotionalität, der Erwerb sozialer Kompetenzen und die Gestaltung sozialer Beziehungen sind wichtige Voraussetzungen für den Sozialisationsprozess des Kindes. Dabei wird das Kind mit tragfähigen Beziehungen und positiven Interaktionen unterstützt und begleitet, die getragen sind von Empathie, Feinfühligkeit und Verlässlichkeit, damit das Kind Sicherheit und Anerkennung erfährt.

Konflikte gehören zum Alltag und sind wichtig für die soziale Entwicklung des Kindes. Es lernt dabei sich in die Perspektive Anderer hineinzusetzen und Einfühlungsvermögen zu erwerben, sowie den kindlichen Egozentrismus abzubauen. Der Einbezug des Kindes in den Lösungsprozess des Konfliktes steht dabei im Mittelpunkt, wobei eine positive Konfliktkultur gefördert wird, sowie konstruktive Konfliktlösestrategien vermittelt werden.

6.2.3 Sprache und Literacy

Sprache kann sich nur in der Interaktion entfalten, weswegen eine lebendige Sprachbegleitung der Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist, die auf gemeinsamen Erforschungen und Ko-Konstruktionsprozessen ausgelegt ist. Wichtig ist dem Kind Freude an der Sprache zu vermitteln und das sprachliche Interesse zu wecken, wobei neben der verbalen Dialogführung auch die nonverbale Kommunikation wie Mimik und Gestik ein wichtiger Aspekt ist. Durch aktives Zuhören und einer sprachanregenden Atmosphäre wird das Kind in seiner sprachlichen Entfaltung begleitet und unterstützt.

Auch vielfältige Erfahrungen rund um die Buch- und Erzählkultur sind fester Bestandteil unseres Kindergartenalltags, wobei das Kind in der Begegnung mit (Bilder)Büchern, Geschichten, Fingerspielen, Liedern und Portfolios literacybezogene Kompetenzen entwickeln. Dadurch werden sie zur

sprachlichen Auseinandersetzung, sowie zum Dialog angeregt und ermuntert. Ergänzend dazu werden auch regelmäßig Geschichten mit dem Kamishibai vorgelesen und erzählt, was mit Freude erlebt wird.

6.2.4 Digitale Medien

Mit der Stärkung der Medienkompetenz ist bereits in früher Kindheit zu beginnen, da digitale Medien inzwischen alltäglicher Bestandteil des heutigen Lebens sind und das Kind von klein auf damit in Berührung kommt. Mit Blick auf die Sinne wird nach auditiven Medien (Tonmedien, z. B. Radio, CD-Spieler, Hörspiele) und visuellen Medien (Bildmedien, z.B. Fotos, Druckmedien) unterschieden, wovon einige bei uns in der Einrichtung täglich zum Einsatz kommen. Hierbei setzen wir den Schwerpunkt auf die gezielte Unterstützung bezüglich der Nutzung dieser Medien, sowie auf die selbsttätige Kompetenzerweiterung im Umgang damit.

6.2.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

Die Begeisterung beim Kind für mathematische, naturwissenschaftliche und technische Phänomene ist groß, wodurch die *MINT-Pädagogik* einen wichtigen Faktor unseres Kindergartenalltags darstellt. Im Folgenden werden die vier Bereiche genauer erläutert:

M für Mathematik:

Die Mathematik im Kindergartenalltag lässt sich in verschiedene Bereiche untergliedern: Sortieren und Klassifizieren, Ordnen und Formenkenntnisse, Zählen, Zahlenwissen und Rechnen, Formen, Figuren, Mengen und Muster. Das Kind ist täglich von mathematischen Zusammenhängen umgeben, wodurch die kindliche Entwicklung des abstrakten Denkens gefördert wird.

I für Informatik:

In Bezug auf die Informatik ist die „Medienbildung“ genannt, die bereits unter dem Punkt „*Digitale Medien*“ beschrieben wurde.

N für Naturwissenschaften:

Naturwissenschaften beschäftigen sich mit der belebten und unbelebten Natur, wobei das Kind durch Erforschen und Experimentieren die Möglichkeit bekommt, die Welt zu entdecken. Als Naturkindergarten ist dieser Bereich das Herzstück unserer pädagogischen Arbeit. Der Kindergartenalltag soll dem Kind vielfältige Erfahrungen mit und in der Natur ermöglichen, eine nachhaltige Lebensweise vermitteln und zu kreativem Spiel und Ideen anregen. Es soll erfahren: „*Wir sind Teil der Natur*“. Das Kind lernt achtsam mit ihr umzugehen und sie zu respektieren.



Sand und Matsch in den Händen spüren, Steine und Kastanien sammeln, das Geräusch von rauschenden Blättern oder die Stille wahrnehmen, Insekten und Vögel beobachten, ein Tipi aus Ästen bauen oder Kompost herstellen: Gemeinsam wollen wir die Natur erleben. Mit dem jahreszeitlichen Wechsel von Knospenbildung, Reifen der Früchte, Blätterfärbung und schneebedeckten Bäumen beobachten und erleben wir das Wetter und die Jahreszeiten.

Gemeinsam mit dem Kind bauen wir Gemüse, Obst und Kräuter an, welches wir selbstverständlich auch ernten und verarbeiten. Aussäen und pflanzen, gießen und pflegen der Beete soll für das Kind zum Kindergartenalltag gehören. Hier kann es auch selbständig kleine Aufgaben übernehmen.

*„Die Natur ist eine Erfahrungswelt,
die genau auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten ist.*

Hier können sie ihre Segel setzen.

Hier bläst der Wind, den sie für ihr Gedeihen brauchen.

In der Natur können sie wirksam und frei sein.

Hier können sie sich auf Augenhöhe selbst organisieren.

Hier können sie an ihrem Fundament bauen.

Zeit in der Natur ist Entwicklungszeit.“

nach Herbert Renz-Polster und Gerald Hüther

Nachfolgend wollen wir noch einige *Praxis-Beispiele* unserer Natur- und Gartenpädagogik vorstellen.

- Anbau und Ernte von Gemüse und Obst:
- Beerenhecke (Johannis-/ Yosta-/ Stachel-/ Himbeeren)
- Acker (z.B. Kartoffeln, Mais, Kürbis, Sonnenblumen)
- Hochbeete (Salat, Kräuter, Erdbeeren, Zucchini)
- Obstanger nahe der Gemeinde
- Bohnentipi

Kreatives Spielen und Basteln mit Naturmaterialien:

- Sandlandschaft mit Matschküche
- Astwerke, Früchte und Blätter aus der Naturhecke (Weidenflechten, Tipi bauen)

Vom gemeindlichen Bauhof werden wir großzügig mit Astwerk versorgt und das Wasserwirtschaftsamt liefert uns Wurzelstöcke.

Kennenlernen der heimischen Flora und Fauna:

- Sträucher und Früchte in der Hecke (Holunder, Schlehe, Haselnuss)
- Wildkräuter (Spitzwegerich, Löwenzahn) in der Wiese
- Schmetterlingsoase schaffen
- Insektenhotel und Igelhäuschen bauen

T für Technik:

Das Kind hat eine naturgegebene Neugier für Technik, wobei es durch Ausprobieren und spielerisches Erkunden seine Problemlösekompetenz und Kreativität schulen kann. Es erlebt aber auch die Abhängigkeit von technischen Errungenschaften, z.B., wenn das Telefon nicht funktioniert oder die Spülmaschine streikt.

6.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Unter diesem Begriff ist eine Entwicklung gemeint, die es ermöglicht, dass die Bedürfnisse der Menschen, die jetzt auf der Erde leben, befriedigt werden können – allerdings auf eine Weise, die gewährleistet, dass auch künftige Generationen ihre Bedürfnisse befriedigen werden können. Somit soll das Kind lernen, ein Bewusstsein für umweltbezogenes Handeln zu entwickeln, um so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der es lebt, zu übernehmen. Dafür werden folgende Methoden angewandt, die es speziell dem Kind ermöglichen, wichtige Kompetenzen bezüglich der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu erwerben.

- Partizipation
- Naturkindergarten als Erfahrungs-, Lern-, und Gestaltungsort
- Förderung von Fantasie und Ausdrucksmöglichkeiten
- Arbeit in Projekten
- Aufbau und Nutzen von Kooperationen (Regionalität)
- Freispiel
- Entdeckendes Lernen



6.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Mit Neugier und Faszination begegnet das Kind der Musik. Es zeigt Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in seiner Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren, sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Musik ist Teil der kindlichen Erlebniswelt und ist in unserer Einrichtung fester Bestandteil eines jeden Kindergartenalltags. Bestimmte Lieder sind als feste Rituale im Tagesablauf verankert, die dem Kind Sicherheit bieten und andere Lieder werden passend zu den behandelnden Themen im Jahreskreis gewählt. Das gemeinsame Singen von Liedern stärkt zudem das Gemeinschaftsgefühl, was täglich im Morgenkreis praktiziert wird.

Bezüglich der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfaltet sich beim Kind das kreative und künstlerische Potenzial. Die kindliche Kreativität zu stärken, heißt auch dem Kind die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Dazu bieten wir ihm vielseitige Möglichkeiten der eigenen Fantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen: Gestalten mit Knete, Kennenlernen und Ausprobieren von verschiedenen Maltechniken oder Malen im Garten unter freiem Himmel.



6.2.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für ein gesundes bzw. ungesundes Verhalten entwickeln sich bereits in den ersten Lebensjahren.

Das Kind wird im Alltag bei Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen feinfühlig begleitet und unterstützt, damit es ein Bewusstsein dafür entwickelt, achtsam mit dem eigenen Körper umzugehen, was zur *Gesundheitsförderung* beiträgt.

In Bezug auf die *Ernährung* möchten wir dem Kind frische und saisonale Lebensmittel näherbringen, wozu einmal im Monat ein gesundes Frühstück in Form eines Buffets gestaltet wird. Hier werden die verschiedenen Lebensmittel in Bezug auf deren Herkunft, Aussehen, Geschmack und um welche Art



von Lebensmittel es sich handelt gemeinsam besprochen. Zudem ist es eine besondere Erfahrung für das Kind Gemüse, Obst und Kräuter selbst anzubauen, zu ernten und weiter zu verarbeiten, was bereits unter dem Punkt „N für *Naturwissenschaften*“ näher erläutert wurde. Auch traditionellen Gerichten wird Aufmerksamkeit geschenkt, wie Holler- oder Apfelkuchlein, das Einkochen von Marmelade und Apfelmus, sowie Brotbacken.

Da wir als Naturkindergarten am EU-Schulprogramm teilnehmen, erhalten wir einmal pro Woche kostenlos bevorzugt regionales und

saisonales Obst, Gemüse, Milch und ausgewählte Milchprodukte. Dieses EU-Schulprogramm wird aus Landes- und EU-Mitteln finanziert.

Das Kind hat einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen, weswegen die tägliche *Bewegung* dringend notwendig ist. In unserem 3000 qm großen Garten hat das Kind vielfältige Möglichkeiten dem eigenen Bewegungsdrang nachzugehen, wobei sein positives Körperbewusstsein, seine motorischen Fähigkeiten, seine Wahrnehmungsfähigkeit und sein Gleichgewichtssinn gestärkt werden, was auch zur kindlichen Gesundheit beiträgt.

Im Gegensatz dazu ist es für das Kind auch wichtig die Chance Ruhe und *Entspannung* zu erfahren, was täglich durch die Ruhezeit ermöglicht wird. Hierbei werden Entspannungsmusik oder ruhige Hörspiele angehört.

Zum Aspekt *Sexualität* entdeckt das Kind im Kleinkindalter den eigenen Körper und die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen, wobei es feinfühlig durch Sprache begleitet wird. Dem Kind wird ermöglicht, eine positive Geschlechtsidentität zu entwickeln und es erhält jederzeit die Gelegenheit offen über den eigenen Körper zu sprechen.

6.2.9 Lebenspraxis

Die Lebenspraxis bezieht sich vernetzt auf alle genannten Bildungs- und Erziehungsbereiche, da im Fokus der Einbezug und die Selbstständigkeit des Kindes steht, auch besonders in Bezug auf Alltagssituationen. Dem Kind wird Zeit und Raum gegeben, um in alltäglichen Aufgaben selbstständig agieren zu können, wie zum Beispiel Tisch decken, Einkaufen, Geschirr aufräumen, Müll wegwerfen. Durch ein strukturiertes Ordnungssystem im Naturkindergarten wird dem Kind Sicherheit gegeben, um selbstorganisiert die Aufgaben meistern zu können.

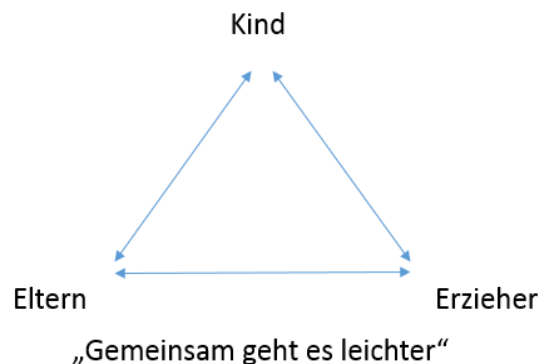
Als weiterer Punkt der Lebenspraxis durchlaufen wir mit dem Kind die verschiedenen Anlaufpunkte im Alltagsleben. So gehören die Lernfelder des Einkaufens, Pakete zur Post bringen oder auch die Abgabe von Unterlagen beim Rathaus dazu. Das Kind kann so von klein auf miterleben, dass diese Bereiche zum alltäglichen Leben dazugehören.

7 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Eltern sind im Leben des Kindes die wichtigsten und erfahrensten Bezugspersonen. Sie kennen Ihr Kind vom 1. Tag an und haben bereits die verschiedensten Hürden mit dem Kind erlebt. Deshalb ist in unserem Haus die Erziehungspartnerschaft geprägt von Vertrauen und einem regelmäßigen Austausch.

Wir wünschen uns für eine gelingende Erziehungspartnerschaft ein ausgeglichenes Dreieck, wobei das Wohl des Kindes immer im Mittelpunkt steht. Hierzu ist es für uns wichtig, dass ein ehrliches und partnerschaftliches Verhältnis zwischen Eltern und Einrichtung entsteht.



Um dies zu ermöglichen bieten wir folgende Angebote an:

- Hospitation vor und während des Betreuungsvertrages
- Schnuppertag für das Kind
- eine individuell abgestimmte Eingewöhnung auf die Bedürfnisse von Eltern und Kind
- Familienwandertag
- Gemeinsame Veranstaltungen mit den Eltern und dem Kind
- Elternabende
- Mitarbeit im Garten
- regelmäßige Elterngespräche
- transparente Informationsweitergabe per Email oder per Aushang

Eltern als Mitgestalter

Auch jedes weitere Familienmitglied hat im Leben des Kindes eine wichtige Rolle und bringt sich mit seinen persönlichen Kompetenzen ein. Im Naturkindergarten möchten wir diese Kompetenzen und Ressourcen mit in den Erziehungsprozess einbinden. So können sich alle Eltern, je nach Wissenskompetenz, aus dem privaten oder beruflichen Bereich in Projekte der Einrichtung einbringen.

Eltern können so z.B. als Teil des Elternbeirates aktiv an der Entwicklung und Gestaltung des Kindergartenjahres mitwirken. Dieser wird im Oktober gewählt. Seine Aufgaben und Befugnisse ergeben sich aus Art. 14 des Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes.

Derzeit bildet sich ein Förderverein für den Naturkindergarten. Hier können sich Eltern als Mitglieder und Unterstützer für den Naturkindergarten engagieren. Aber auch außerhalb dieses Angebotes gibt es für die Betreuungspersonen die Möglichkeit sich wie folgt mit einzubringen:

- Mitgestaltung und Bewirtschaftung des Gartens

- Unterstützung bei Ausflügen
- Einbringen von Kooperationsideen (z.B. Besuch auf dem Bauernhof des Nachbarn oder Einkaufen in dem Supermarkt der Großeltern)
- Unterstützung bei der Ausrichtung von Festen und Veranstaltungen der Einrichtung

Diese Punkte ermöglichen es, dass wir als Einrichtung zu einem natürlichen Bestandteil der Familie werden und alle Akteure im Umfeld des Kindes als kompetente Partner miteinbezogen werden. Zusätzlich haben alle Eltern die Möglichkeit in der jährlichen Elternbefragung ihre Wünsche und Bedürfnisse an uns zurück zu melden. Ein qualitatives Beschwerdemanagement ist derzeit in der Entwicklung.

7.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

7.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Derzeit erarbeiten wir ein umfassendes Konzept für die Aufnahme eines Integrationskindes. Hierfür ist das Ziel eine Kooperation zur ortsansässigen Logopädin und Ergotherapeutin aufzubauen. Auch ein Fachdienst soll im Haus integriert werden, um der Familie eine umfassende Unterstützung zur Seite zu stellen.

7.2.2 Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Wir pflegen aktuell eine Kooperation mit der Grundschule Hochstätt. Hierbei wird im Rahmen der Vorschularbeit regelmäßig die Schule von den zukünftigen Schülerinnen und Schülern besucht. Umgekehrt kommt die Lehrerin in regelmäßigen Abständen zu uns in den Naturkindergarten, um Kontakt zu den zukünftigen Grundschulern bereits aufzubauen.

7.2.3 Öffnung nach außen – Unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Da in unserer Einrichtung nach der Reggio-Pädagogik gearbeitet wird, stehen die Kooperationen mit Bereichen aus dem Gemeindeleben Schechen im Mittelpunkt.

Dazu zählen:

- Tag der offenen Tür
- Teilnahme an Veranstaltungen der Gemeinde
- Besuche im Rathaus und den dazugehörigen Außenstellen
- Kooperation mit dem benachbarten Seniorenzentrum
- Pflege einer Homepage
- Veröffentlichung von Presseartikeln z.B. im Gemeindeblatt

- Besuche von privaten Personen der Gemeinde im Rahmen des Erfahrungsfeldes des Kindes; z.B. Besuch der Fischteiche / Besuch auf dem Bauernhof oder dem Bienenpfad
- Kooperation mit dem ortsansässigen Supermarkt
- Kontakt zu anderen Kindergärten im Gemeindegebiet
- Zusammenarbeit mit der Feuerwehr, dem Sportverein oder auch der Polizei
- Kooperation mit der ZAG Bayern (Zahngesundheit)

7.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Externe Vorgaben:

- § 8a SGB VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“
- Bundeskinderschutzgesetz vom 22.12.2011 (BKISchG)

Begriff:

Die Formen einer Kindeswohlgefährdung unterscheiden

- Vernachlässigung (körperlich, seelisch)
- Misshandlung (körperliche, seelische)
- sexueller Missbrauch.

Die juristische Definition lt. BGH FamRZ 1956, 350 von Kindeswohlgefährdung lautet: „...eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt...“

Unsere Verpflichtung:

Wir verpflichten uns dazu, ...

- unseren Auftrag zum Schutz des Kindeswohls nach den fachlichen und gesetzlichen Anforderungen zu erfüllen;
- auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken und für diese zu werben;
- das Jugendamt zu informieren, wenn
 - die angenommenen Hilfen nicht ausreichen,
 - die Hilfe gar nicht angenommen wird,
 - Sorge- und Erziehungsberechtigte nicht an der Gefährdungseinschätzung mitwirken.

Die Gesamtverantwortung für den Schutzauftrag verbleibt beim öffentlichen Träger der Jugendhilfe. Sie kann nicht an den Träger der Einrichtung delegiert werden!

Unsere Ziele:

- Wir schützen das Wohl des Kindes und sein Recht auf die Förderung einer gesunden seelischen, geistigen und körperlichen Entwicklung.

- Unsere präventive pädagogische Förderung stärkt die Kompetenzen des Kindes für das Erkennen von Gefahren und für ein selbstbewusstes Schutz- und Abwehrverhalten.
- Unsere fachliche Wachsamkeit, kooperative Zusammenarbeit mit Eltern und Trägern der Jugendhilfe, sowie ein gewissenhaftes und geregeltes Vorgehen führen zu frühzeitigem Erkennen gewichtiger Anhaltspunkte und zur Abwendung von Gefährdung des Kindeswohls.

Unser Vorgehen:

- eine qualifizierte Einschätzung von konkreten Anhaltspunkten anhand vorgegebener Einschätzungsbögen
- Informieren der Kindergartenleitung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
- das unverzügliche Handeln im Notfall
- die Hinzuziehung der „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ der Erziehungsberatungsstelle
- die Risikoeinschätzung in einem Fallgespräch mit Leitung, Fachkraft IeF8a, Fachdienst
- die fachliche Information/ Beteiligung der Eltern und des Kindes
- die Vereinbarung von Hilfen und Maßnahmen und deren Überprüfung
- der Verständigung des Jugendamtes nach dem vereinbarten Vorgehen
- die Gewährleistung der Dokumentations- und Datenschutzpflicht

Kooperation mit den Eltern:

- Wir achten auf die elterliche Pflicht der Erziehung und Pflege ihres Kindes.
- Die intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine Voraussetzung für unser Zusammenwirken zum Wohle des Kindes.
- Wir klären die Eltern auf, beraten und motivieren sie zur Inanspruchnahme von Hilfen, wenn wir das Kindeswohl gefährdet sehen.

8 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

8.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

„Wer immer tut, was er kann, bleibt immer das, was er schon ist.“
Henry Ford

Wir als Team befinden uns in einem ständigen Prozess der Veränderung: Neue Kinder, neue Familien, neue Regeln, neue Herausforderungen. Für uns entsteht Qualität durch die regelmäßige Reflexion unserer pädagogischen Arbeit und das Setzen neuer Ziele. Um diesen Prozess offen und bewusst entgegenzutreten zu können und auch in Zukunft kompetent, stabil und professionell als

Ansprechpartner verfügbar sein zu können, stehen im Naturkindergarten folgende Angebote zur Verfügung.

- Regelmäßige Teamsitzungen und Teamcoaching
- Kontinuierliche Weiterentwicklung der Konzeption
- Jährliche Mitarbeitergespräche
- Teilnahme an Fortbildungen für alle Mitarbeiter, angepasst an die Interessen der Mitarbeiter
- Auslage von Fachliteratur für Mitarbeiter
- Jährliche Elternbefragung, um die aktuellen Bedürfnisse der Familien zu verfolgen
- Aktive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat der Einrichtung
- Jährliche Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten
- Teamtage und Betriebsausflüge zur Erhaltung des Teamgeistes
- Dokumentation unserer Arbeit mit Tagebüchern, Aushängen und Fotos
- Praktikantenanleitung
- Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben bei der Personalauswahl

8.2 Beschwerdemanagement (Kinder, Eltern, Personal)

Beschwerden im Naturkindergarten können von Eltern, Kindern und dem Personal in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden. Die **Kinder** haben zum Beispiel während des Morgen- und Mittagskreises die Möglichkeit, ihre Meinung oder Befindlichkeiten zu äußern sowie auch jederzeit während des Tagesgeschehens.

Eltern können sich mit ihren Anliegen jederzeit vertrauensvoll an das Gruppenpersonal, die Stellvertreterin oder die Leitung wenden. Es besteht auch die Möglichkeit, sein Anliegen über den Elternbeirat an die Leitung oder den Träger heranzutragen, je nach Anlass. Auch per E-Mail können Eltern jederzeit kritische Themen oder Anregungen an uns herantragen. Zudem gibt es seit August 2023 in jeder Gruppengarderobe eine „Beschwerde-Ecke“ namens „Ein Vögelchen hat mir gezwitschert“. Dabei können Eltern Wünsche, Ideen, Kritik und Probleme in Form eines schriftlichen Zettels in ein Vogelhäuschen werfen und somit an uns weitergeben. Die Vogelhäuschen werden vom Personal regelmäßig geleert und an die Einrichtungsleitung weitergetragen.



Das Personal kann sich im vertrauten Umfeld der Teambesprechungen zu kritischen Punkten offen und konstruktiv äußern, kann eventuell betroffene Kollegen/innen direkt ansprechen oder auch den Weg über die Stellvertretung oder Leitung wählen. Auch der Träger hat immer ein offenes Ohr für die Belange seiner Mitarbeitenden. In unserer Feedbackkultur ist jeder frei sich zu äußern und wird mit seinem Anliegen wahr- und ernstgenommen.

8.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Geplante Veränderungen

Folgende Veränderungen sind für das kommende Jahr in unserer Einrichtung geplant:

- Integration des neu gegründeten Fördervereins
- Entwicklung eines Integrationsprozesses für Kinder nach SGB IIV
- Ausarbeitung eines Leitfadens bezüglich Krankheiten in der Einrichtung

9 Unsere Wurzelkinder

Seit dem Kindergartenjahr 2022/2023 gehören die Wurzelkinder organisatorisch zum Naturkindergarten Schechen. Diese Gruppe des Naturkindergartens hat seinen Hauptaufenthaltspunkt in einem Waldstück ca. 2 Kilometer vom Naturkindergarten entfernt.



Nachfolgend finden sie die wichtigsten Informationen und Unterschiede zur Betreuung im Naturkindergarten.

9.1 Grundstück

Das Gelände unserer Wurzelkinder befindet sich in einem genau festgelegten Waldstück in der Gemeinde Schechen. (Die genaue Lage kann unserem Lageplan entnommen werden.) Die Zufahrt erfolgt über einen Feldweg, der sich auf der Bundestrasse zwischen Schechen und Heiming links abzweigt. Dort findet man unseren Sammelplatz, von dem aus wir jeden Morgen starten.

9.2. Personal im Wald

Aufgrund der erhöhten Anforderungen zur Erfüllung der Aufsichtspflicht sind in unserer Waldgruppe ein Kinderpfleger und eine Gruppenleitung jeweils in Vollzeit und zwei Erzieherinnen in Teilzeit eingesetzt. Eine von ihnen verfügt über einen Abschluss als Waldpädagogin. Während der Betreuung von 8:00- 13:30 Uhr sind unabhängig von der anwesenden Zahl der Kinder immer drei dieser Personen

eingesetzt. Zusätzlich wird die Waldgruppe bei Krankheits- und Urlaubszeiten von einer Aushilfskraft unterstützt, die auf Übungsleiterpauschale angestellt ist.

9.3 Bauwagen und Tipi

Im Gegensatz zu einer Regeleinrichtung verbringen die Wurzelkinder ihren Tag draußen im Wald. Im Laufe der Zeit entstehen in unserem „Wald“ verschiedene Spielgebiete. Diese entwickeln sich aus den Ideen der Kinder und unserem Personal und verändern sich von Zeit zu Zeit. Ein fester Bestandteil unseres bespielten Waldstückes ist unser gemütliches Tipi. In diesem haben wir Raum und Platz für alle Kinder, können uns bei schlechtem Wetter zurückziehen und aufwärmen. Das Tipi betreten die Kinder nur, wenn eine pädagogische Fachkraft dort anwesend ist. In unserem Bauwagen können sich Kinder mit nasser Kleidung umziehen. Dort lagern wir auch die Wechselkleidung der Kinder und weitere Materialien. Ein Gas dient als Wärmequelle. Fachgespräche mit Eltern und Fachdiensten können bei Bedarf im Bauwagen stattfinden.

Die Haken für unsere Rucksäcke befinden sich ebenfalls am Bauwagen. Zur Ausstattung dieses Wagens gehören ein Gasofen, unsere Erste-Hilfe-Ausrüstung, Geschirr, Handtücher, Kreativ- und Spielmaterialien, Fachliteratur und Bestimmungsbücher, Frischwasserkarbid und alles, was wir für die tägliche Versorgung und kleine und große Zwischen- oder Notfälle benötigen

Für weitere Zusammenkünfte, Angebote, Sitzkreise und Lesestunden haben wir Platz auf unserem Waldsofa. An diesen Plätzen finden wir uns des Öfteren in Kleingruppen oder mit der gesamten Gruppe zusammen.

9.4 Unser Tagesablauf

8:00 - 8:15 Uhr Bringzeit am Parkplatz

Gemeinsamer Weg in den Wald

Morgenkreis

Anschließende Freispielzeit/ Urspielzeit/Erkundungen

9:50 Uhr Händewaschen

10:00 Uhr Gemeinsame Brotzeit

Freispiel/ Urspiel/ Kleingruppen- Angebote/Erkundungen/Spaziergänge/ Vorschule

12:00 Uhr gemeinsames Aufräumen und Mittagskreis

Ab 12:30 Uhr Abholzeit im Wald

13:10 Uhr Gemeinsamer Weg zurück zum Parkplatz

Schließstage

Unsere Ferien- und Schließstage richten sich nach denen der Gesamteinrichtung. Die Übersicht kann dem Terminkalender unserer Homepage oder unserem Schaukasten entnommen werden.

9.5 Das braucht Ihr Kind für den Wald

Ausrüstung der Kinder

- gutschitzender Rucksack mit Bauchgurt
- Iso Sitzkissen, kurzes Fell fürs Tipi
- Bruchfeste Trinkflasche mit kleiner Öffnung, im Winter eine Thermosflasche
- Frühstücksdose
- Wechselkleidung
- Kleidung - Unsere zweite Haut
- Zip- Beutel mit Handtuch und Handbrüste

Kinder, die den Waldgruppe besuchen, benötigen eine etwas andere Kleidung, denn nur wer richtig angezogen ist, wird draußen Spaß haben und sich bei jedem Wetter wohlfühlen. Die Kleidung sollte robust, zweckmäßig und der Jahreszeit entsprechend angepasst sein.

Hier einige Beispiele:

- **Sommerkleidung:** dünne, lange Hose und langärmlicher Pulli (wenn möglich helle Farben), immer eine Kopfbedeckung, festes Schuhwerk (keine Sandalen)
- **Frühlings- bzw. Herbstkleidung:** Fleecejacke und Fleecehose für kühlere Tage
- **Regenkleidung:** Regenjacke, Buddel- oder Matschhose (kein Overall), Regenhut, ungefütterte oder gefütterte Gummistiefel bzw. wasserdichte Schuhe, Ersatzstrümpfe
- **Winterkleidung:** Zwiebellook - Viele dünne Schichten übereinander. Das schützt vor Kälte und ist zudem ideal bei Temperaturschwankungen, damit die Kinder bei Bedarf Kleidung aus- oder wieder anziehen können. So wird ein Frieren aber auch ein Schwitzen verhindert.
- Leicht zu öffnende Winterjacke
 - atmungsaktive Unterwäsche (lange Unterhose und langärmliches Unterhemd)
 - bei Bedarf Schneehose (kein Anzug, somit ist z. B. der Toilettengang für Kinder leichter zu bewerkstelligen)
 - Finger- und Matsch- oder Regenhandschuhe (z. B. von Reima-Kids Kura)
 - Schal und Mütze

- festes warmes Schuhwerk
- Ersatzhandschuhe und Strümpfe
- ein Sammelbeutel
- Sonnencreme und Zeckenschutz (wird von den Eltern zu Hause je nach Bedarf aufgetragen!)
- evtl. Arbeitshandschuhe
- kleines Handtuch für den Waschplatz
- Stofftasche gefüllt mit Wechselkleidung (mit dem Namen des Kindes beschriftet) für unseren Waldwagen

Wir bitten Sie, alle Gegenstände ihres Kindes mit Namen zu versehen.

9.6 Verpflegung im Wald

Das Erfahren und Spielen im Wald erfordert Kraft. Zur Stärkung packen alle Kinder nach dem Freispiel ihre mitgebrachte Brotzeit aus. Vor allem im Wald ist es besonders wichtig, die Brotzeit in eine gut verschließbare Dose einzupacken, um die Bewohner des Waldes nicht mit unseren verschiedenen Essensdüften dauerhaft anzulocken. Aus Rücksicht zur Umwelt bitten wir Sie, keine Alufolie und unnötige Plastikfolie zu verwenden.

Getränke bringen die Kinder von zuhause mit. Sollten diese Getränke zur Neige gehen, bekommen wir gerade von den Eltern im Sommer Wasser zum Auffüllen. Süße Getränke und Schorlen sind im Wald nicht geeignet, um damit keine Insekten anzulocken. In vorhanden Kanistern haben wir immer warmes Trinkwasser vorhanden.

9.7 Sicherheit und Gesundheit

Regeln im Wald

Im Wald gibt es viel Freiraum, aber auch einige, gut begründete wichtige Regeln. Die notwendigen Regeln werden zum Schutz der Kinder und der Natur verinnerlicht und umgesetzt. Sie helfen den Kindern für sich selbst die Verantwortung zu übernehmen.

Diese Regeln sind zum Beispiel:

- Die Kinder bleiben in Hör- bzw. Sichtweite einer Aufsicht führenden Person
- Die Kinder antworten, wenn sie gerufen werden
- An bestimmten Haltepunkten wartet jedes Kind, bis alle diesen Ort erreicht haben
- Mit Stöcken und Steinen wird vorsichtig umgegangen
- Nur am Toilettenplatz wird das „Geschäft“ verrichtet

- Geschnitzt und gesägt wird unter Aufsicht oder wenn die Erzieherin die Erlaubnis dazu gegeben hat
- Wasser ausstehenden und fließenden Gewässern wird nicht getrunken
- Wir lassen keinen Unrat im Wald zurück
- Unrat, den wir finden, entfernen wir gemeinsam aus dem Wald
- Tierkadaver und -kot dürfen nicht angefasst werden
- Nicht auf Holzstapel klettern
- Nichts aus dem Wald wird in den Mund genommen

Regeln zum Umgang mit Tieren und Pflanzen

Der achtsame Umgang mit allem Lebendigen sollte ein gelebtes Grundprinzip für uns alle sein. Jedes Tier hat - wie wir Menschen - sein ihm vertrautes Lebensumfeld. Hier kennt es lebensrettende Schlupfwinkel, Nahrungsquellen, Gefahrenquellen, Orientierungspunkte. Für den Umgang mit Tieren gelten deshalb folgende Regeln:

- Tiere möglichst in ihrem Lebensumfeld belassen
- Ein waches Auge für Tierbauten haben (Ameisenhäufen, Vogelnester, Fuchshöhlen, Mäuselöcher, etc.) und sie unverändert stehen lassen!
- Zur Beobachtung aufgehobene Tiere möglichst bald wieder am Aufnahmeort freilassen
- Beim Aufnehmen von Tieren besonders vorsichtig sein (viele Tiere werden durch unsachgemäße Berührungen verletzt)
- sehr kleine Tiere werden nicht mit der Hand aufgenommen, sondern mit einem geeigneten Hilfsmittel (z.B. feiner Haarpinsel) und an den Fundort zurückgebracht
- Bevor Baumstrünke bearbeitet werden, eventuell „anklopfen“. Die dort lebenden Tiere gewinnen so Zeit für den Rückzug. (Mögliche Bewohner sind z.B. Asseln, Spinnen, Springschwänze, Käfer, Ameisen, Ohrwürmer; vor allem in den Wintermonaten).

Kontrolle des Grundstücks

Unser Waldgrundstück wird in regelmäßigen Abständen von einem Baumsachverständigen überprüft. Je nach Prüfergebnis werden einzelne Bäume oder Sträucher in Ordnung gebracht, so dass keine Gefahr durch herabhängende Äste oder kranke und morsche Bäume für die Kinder besteht.

Nach Unwetter und Sturm muss der Wald für die Kinder und das Personal so lange gesperrt werden, bis er von einem Sachverständigen freigegeben wird.

Schutz - und Ausweichräume

- Bei, vom Wetterdienst vorhergesagtem, Sturm oder Gewitter verbringen wir den Tag in den Räumen der Mittagsbetreuung in Hochstätt. Dazu werden die Eltern von der Einrichtungsleitung oder der Stellvertreterin informiert.
- Bei plötzlich aufziehendem Gewitter verlassen wir mit den Kindern den Wald und nutzen die anliegende Scheune des Nachbarn als Schutzraum. Dort werden die Eltern informiert und um die Abholung der Kinder gebeten. **Nach einem Sturm muss unser Waldgrundstück auf mögliche Sturmschäden begutachtet werden. Erst nach Freigabe darf das Gelände wieder bespielt werden.**
- Für Zeiten in denen wir nicht genug Personal anbieten können oder das Wetter nur für den Wald zu gefährlich ist, bieten einerseits auch die Räumlichkeiten des Naturkindergartens uns einen Unterschlupf, wo alle gemeinsam im Naturkindergarten Projekte und Spiele umsetzen können. Andererseits ist es auch möglich Ausflüge zu machen, wie z.B. zum Spielplatz bei schönem Wetter oder zum Rutscheberg im Winter.

9.8 Waldhandy

Wie auch in der Kita haben unsere Waldeltern die Möglichkeit, das Personal telefonisch zu erreichen. Über diese Nummer können Sie ihr krankes Kind entschuldigen, Organisatorisches mit dem Personal klären und haben bei Fragen und Sorgen immer einen Ansprechpartner.

Sollten Sie sich für den Waldkindergarten interessieren und sich bei uns umschauchen wollen, können Sie über diese Nummer auch Kontakt zu uns aufnehmen.

Unser Waldhandy ist in der Zeit von 7.30 Uhr – 14.00 Uhr besetzt.

Die Waldnummer lautet: 0176/72334253

Haben Sie Fragen an die Leitung der Kindertagesstätte bezüglich Anmeldeformalitäten oder Platzkapazitäten, ist diese unter der Nummer 08039/9012224 zu erreichen.

9.9 Krankheiten und Erste Hilfe

Es versteht sich von selbst, dass ihr Kind mit einer ansteckenden Krankheit den Waldkindergarten nicht besuchen darf. Aber auch wenn keine Ansteckungsgefahr von ihrem Kind ausgeht, sollten sie abwägen, ob der Besuch des Waldes der Genesung ihres Kindes zuträglich ist, oder ob sie ihm nicht eine Ruhepause oder Erholungsphase gönnen sollten. Im Wald ist es noch schwieriger, einem kranken Kind, das eigentlich Ruhe und Zuwendung bräuchte, gerecht zu werden.

Sollte sich die Krankheit erst im Laufe eines Vormittages zeigen haben wir in unserem Bauwagen Decken und Kissen zur Verfügung, um den Kindern die Wartezeit bis zur Abholung durch die Eltern angenehmer zu gestalten.

In solchen Fällen werden sie sofort vom Personal informiert, um ihr Kind abzuholen oder einen weiteren Abholberechtigten zu schicken.

Bei Durchfall, Erbrechen oder Fieber dürfen die Kinder erst dann den Wald wieder besuchen, wenn sie 24 Stunden ohne Medikamentengabe symptomfrei sind. Bitte halten Sie sich, auch aus Rücksicht auf die anderen Kinder, an diese Vorgabe.

Die Verabreichung von Medikamenten ist uns in der Einrichtung nur dann möglich, wenn ihr Kind chronisch krank ist und dies individuell mit den Eltern und einem Arzt abgesprochen und verordnet wurde.

Da in Deutschland keine vorgeschriebene Impfpflicht gegen Zecken besteht, liegt die Entscheidung für oder gegen Impfungen bei den Eltern. Es wäre ratsam, sich vor dem Waldbesuch mit dem jeweiligen Kinderarzt zu besprechen.

9.10 Gesunde Brotzeit

Der Witterung entsprechend wählen wir unseren Essensplatz aus.

Da auch im Naturraum Tischkultur wichtig und schön ist, gestalten wir den Essensplatz um eine kreative Mitte.

Das Essen beginnt und endet mit einem Ritual z.B. Gebet, Lied oder allgemeiner Dank etc. Das Essen wird grundsätzlich gemeinsam begonnen und beendet. Die Eltern werden gebeten, den Kindern keine Süßigkeiten mit zu geben. Im Winter empfiehlt sich die Zugabe von Nüssen (wegen des hohen Kalorienverbrauchs bei Kälte) und das Weglassen von Obst (gefriert). Die Frühstücksbehälter sind wiederverwendbar und sollten möglichst von den Kindern geöffnet/geschlossen werden können.

9.11 Hygiene

Handreinigung

Vor den Mahlzeiten und nach dem Toilettengang waschen sich die Kinder mit biologisch abbaubarer Seife die Hände. Wasser dazu wird uns in Kanistern täglich frisch aus dem Haupthaus des Naturkindergartens mitgebracht.

9.12 Toilette

Die Kinder bei uns zwischen der Freilufttoilette und dem Toilettenhäuschen wählen.

Die Kinder betreten über 2 Stufen die Toilette. Sie können zwischen dem normalen Toilettensitz oder einer auslegbaren Kinder -Sitzverkleinerung wählen. Die Ausscheidungen fallen in den Großen Auffangbehälter darunter. Täglich wird zusätzlich Einstreu und wöchentlich Mikroorganismen zur besseren Verrotten zugegeben. Die Luft entweicht über ein geschlossenes Abluftsystem nach draußen.

Der Urin kann Außen an einem zusätzlichen Abflussrohr wöchentlich abgelassen werden.

Viertel- bis halbjährlich wird der Kompost im Auffangbehälter entleert, nochmals in einem nebenstehenden Kompostbehälter zwischengelagert, bis er nach einem 3/4 Jahr - Jahr als Erde entnommen werden kann.

9.13 Das Urspiel als unser wichtigstes Element

Der Begriff „Urspiel“ stammt von Rudolf Hettich (Umwelt-, Wald-, Erlebnispädagoge, Spieltherapeut, Naturlehrer und Buchautor).

„Urspiel ist das Spiel in und mit der Natur und deshalb in Räumen nicht möglich.“

Das Urspiel- beschreibt das Spielen mit unbearbeitet Naturmaterial wie Ästen, Blättern, Früchten, Moos, Steinen, Wurzeln, Lehm, Erde, Wasser, den Tieren, Elementen, Lebensräumen, Naturphänomenen, Jahreszeiten und Rhythmen.

Es ist für Kinder der wichtigste elementare Zugang in ihrem ganzen Leben und die Grundlage für den Aufbau eines Naturgewissens.

Folgend haben wir einige Beispiel für unser Urspiel aufgeführt:

- am Bach einen Staudamm bauen, Löcher und Höhlen in die Erde graben
- einen Hang, eine Böschung, einen Berg hinunterrutschen, - Rollen
- in Pfützen springen, durch Wasser und Schlamm waten
- Gräser, Blumen und Blätter, Moos sammeln
- auf der Wiese rennen, sich Balken
- in der Wiese liegen, den Vögel und den Insekten lauschen oder die Wolken zu beobachten
- sich verstecken in Sträucher, Hecken, unter den langen Ästen der Fichten
- Zapfenwerfen
- auf Bäume klettern, balancieren, von und über Baumstümpfe springen, oder über einen Bach
- die Stärke des Baumstammes spüren
- kleine Wildtiere fangen, festhalten, beobachten

- mit Stöcken auf Baumstämme oder Steine klopfen
- mit Naturmaterialien kochen und backen
- mit Ästen und Zweigen Lager bauen.

Das Urspiel ist für die Kinder eine Begegnung aus erster Hand, dem ursprünglichen, die Begegnung mit dem Original. Es ist kein Abbild und Wissen, das vermittelt wird, sondern es ist gespielte Wirklichkeit mit der Natur. Es ist unmittelbares Erleben. Und es ist die Befriedigung unserer urchen Bedürfnisse.

Das Urspiel ist ein Geschenk der Schöpfung und keine künstliche Massenproduktion. Die Einheit von Kind und Material und die Quelle seiner Kraft. Im Urspiel wirkt dieselbe Energie, die eine Blume zum Blühen bringt, die Biene ihre Waben baut, der Fluss fließt.

Es ist die Befriedigung unserer urchen Bedürfnisse.

Wie Herr Hettich sagt: " Urspielkinder sind Naturspielkinder - hier begegnen sich Kinderseelen und Naturseelen.

9.14 Beobachtungen und Elterngespräche

Alle Informationen zum Beobachtungsverfahren unserer Einrichtung können Sie weiter vorne in der Konzeption einlesen.

9.15 Vorschulerziehung

Unsere Vorschulkinder im Wald werden vom Personal ebenso auf die Schule vorbereitet, wie unsere Vorschulkinder des Kindergartens. Zu gemeinsamen Besuchen in der Schule, zu Ausflügen und zu unserem Vorschulnachmittag jeweils Dienstagnachmittags sind alle Waldvorschulkinder herzlich eingeladen, an diesen Treffen teilzunehmen. Alle genauen Informationen zur Vorschulerziehung unserer Einrichtung können Sie dem Punkt 3.6 der Konzeption unserer Kita nachlesen.



9.16 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in einem Raum ohne Türen und Wände stellt eine besondere Herausforderung dar. Da es im Wald auf Grund der fehlenden Begrenzungen noch wichtiger ist, die Kinder gut an das Geschehen im Wald heranzuführen, werden die Eltern gebeten, am ersten und zweiten Kindergarten tag mit im Wald und bei der Gruppe zu bleiben. Vor Aufnahme in den Waldkindergarten ist ein vorheriges Schnuppern und Besuchen der Waldkinder nach Absprache mit dem Personal jederzeit möglich.

9.17 Vernetzung und Kooperation

Auch bei diesem Punkt möchten wir wieder auf die Konzeption unserer Einrichtung verweisen. Unter dem Punkt 3.9 finden Sie eine Auflistung aller Vernetzungspartner. Ergänzt wird unsere Kooperation noch mit dem Förster, Jägern und der Umweltstation des Landkreises.

Impressum

Herausgeber und Copyright

Verantwortlich für den Inhalt:

Team des Naturkindergartens Schechen

Kontakt:

Naturkindergarten Schechen

Leitung: Jacqueline Fleßa

Tannenweg 16

83135 Schechen

Email: leitung@naturkiga-schechen.de

Träger:

Gemeinde Schechen

Rosenheimer Straße 13

83135 Schechen

Email: info@schechen.de